

Herbsttagung der Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) am 19./20. Oktober 2007 in Nürnberg zum Thema „Arbeitslosigkeit“

Dr. Frank Bauer; Philipp Fuchs (IAB - Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung)

### **Arbeitsvermittlung im SGB-II-Bereich außerhalb der Bundesagentur für Arbeit**

Seit Mitte 2006 wird ein Rückgang der Arbeitslosigkeit beobachtet, der sich bislang allerdings fast ausschließlich auf den SGB-III-Bereich beschränkt. Die dem Rechtskreis des SGB-II zugeordneten Langzeitarbeitslosen haben hingegen vom konjunkturellen Aufschwung kaum profitiert. Die vom Paradigmenwechsel zum aktivierenden Sozialstaat erhoffte Steigerung der Dynamik im Vermittlungsprozess hat diesen Bereich offenbar nicht erreicht. Es stellt sich also die Frage, ob eine „aktivierende Arbeitsvermittlung“ im SGB-II erfolgreich sein kann. Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass dem Prozess der Arbeitsvermittlung selbst von der Arbeitsmarktforschung bisher so wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Die wenige empirische Evidenz, über die wir verfügen<sup>1</sup> verweist allerdings darauf, dass der Prozess der Arbeitsvermittlung insgesamt anspruchsvoller wird und Kompetenzen erfordert, die bislang eher dem Berufsfeld der Sozialen Arbeit als der Vermittlung im Rahmen der Arbeitsverwaltung zugeordnet werden müssen. Hier werden Fragen der professionalisierten Beratung und der hermeneutischen Einzelfallorientierung berührt.

Das IAB NRW begleitet seit einiger Zeit Modellprojekte, in denen ARGEN und Optionskommunen Dritte mit integrationsorientierter Beratung und Arbeitsvermittlung beauftragen. In diesen Projekten übernehmen bei Bildungsträgern beschäftigte Sozialpädagogen die Beratung und Vermittlung. Die prozessbegleitende Implementationsanalyse dieser Projekte wird dabei von der Basishypothese geleitet, dass sich in der institutionellen Distanz zur BA im Beratungs- und Vermittlungsprozess Freiheitsgrade für eine professionalisierte „Aktivierung“ (die fordert **und** fördert) der Arbeitssuchenden nutzen lassen.

Gegenstand des Vortrags muss zunächst die Ausgestaltung der SGB-II-Maßnahme (Arbeitsgelegenheit mit Entgeltvariante) sowie deren regionale und zielgruppenspezifische Besonderheit sein. Dann werden auf der Grundlage von Intensivinterviews und Gruppengesprächen gewonnene Typisierungen der JobCoaches<sup>2</sup> vorgestellt. Dabei muss auch die konkrete Beschäftigungssituation, der qualifikatorische Hintergrund und der berufsbiographische Hintergrund der JobCoaches betrachtet werden. Es zeigt sich nämlich, dass die prekäre wirtschaftliche Situation der beauftragten Träger erheblichen Einfluss auf die Qualität des Vermittlungsprozesses haben kann. Des Weiteren werden Ergebnisse aus der Analyse von Interaktionsprotokollen zwischen Arbeitssuchenden und JobCoaches dargestellt. Als erstes Zwischenergebnis der prozessbegleitenden Evaluation kann festgehalten werden, dass pädagogische Betreuung für die Zielgruppe der Modellprojekte Beschäftigungsperspektiven eröffnen kann und nur scheinbar niederschwellige Hindernisse für eine Arbeitsaufnahme zu überwinden hilft. Diese Ziele lassen sich mit dem herkömmlichen Repertoire der Arbeitsvermittler in der BA nur schwer erreichen.

---

<sup>1</sup> vgl. Ludwig-Mayerhofer et al 2006

<sup>2</sup> So werden im Modellprojekt die sozialpädagogischen Begleiter genannt.